

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Nachmittag), 6. Dezember 2017

Polizei- und Militärdirektion**55 2017.POM.393 Kreditgeschäft GR
POM; Betrieb, Wartung, Weiterentwicklung und Beratung der ICT-Grundversorgung der POM
(exkl. KAPO); Ausgabenbewilligung, Verpflichtungskredit 2018 (Rahmenkredit)**

Präsidentin. Ich begrüsse Sie alle recht herzlich zur letzten Nachmittagssitzung dieser langen Novembersession. Wir beginnen heute Nachmittag mit zwei Verabschiedungen und starten dann mit den Geschäften der POM. Als Erstes verabschieden wir uns von Claudine Blum. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wer denn das sei. Habe ich diese Person schon einmal gesehen, schon einmal von ihr gehört? Ja klar, Sie haben sie stundenlang gesehen, sie konnten sie anschauen, haben vielleicht sogar den einen oder anderen Satz mit ihr gewechselt, sie begrüsst. Zumindest diejenigen, die jeweils die Leute hier vorne schön der Reihe nach begrüssen. Claudine Blum arbeitet seit dem 1. September 1999 – Sie müssen sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen – als Tonbandredaktorin. Frau Blum, Sie dürfen ruhig ein bisschen weiter nach vorne treten, normalerweise befanden Sie sich auch mitten in diesem Raum. Seit dieser Zeit schrieben Sie Wortlautprotokolle der Sitzungen des Grossen Rats. Wenn man diese Sitzungen schreibt, bekommt man noch etwas mehr mit, als wir, die die Texte nur vorlesen oder nur mit einem halben Ohr zuhören. Sie verfügen über ein grosses Wissen, was alles in diesem Jahrhundert im Grossen Rat geschehen ist. Seit dem 1. Mai 2005 sind Sie mit einem Pensum von 50 Prozent Chefredaktorin des Tagblatts. Sie machten die Redaktion des Tagblatts, übernahmen die Organisation der Protokollierungen durch die Redaktorinnen und Redaktoren, also der Einsätze während der Session. Wir nehmen hier vorne bisweilen den Wechsel wahr und realisieren, wie viel Aufwand die Protokollführung während der Session bedeutet. Wir schätzen es sehr, Leute zu haben wie Sie, die dem Kanton Bern so lange treu geblieben sind, und dadurch über ein so breites Wissen verfügen. Gerade bei der Tagblattredaktion ist es sehr schwierig zu entscheiden, welches «ähm» und «öh» belassen oder welcher Satz anders geschrieben werden soll, weil die Sprecherinnen und Sprecher es anders gemeint haben. Das braucht sehr viel Feingefühl, und Sie haben das in dieser Zeit auch immer sehr klar bewiesen und gezeigt. Im Namen des Grossen Rats bedanke ich mich sehr herzlich bei Ihnen für diese lange Zeit, die gute Arbeit und auch für das Zwischenmenschliche, das zwischendurch auch mal möglich war, wenn die Zeit dafür vorhanden war. Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für die Adventszeit, aber natürlich auch für die berufliche und private Zukunft. Vielen Dank. *(Applaus. Die Anwesenden erheben sich zum Applaus. Die Präsidentin überreicht Frau Blum einen Blumenstrauss).*

Jetzt kommen wir zur Verabschiedung eines Mitglieds des Grossen Rats. Hans-Jörg Pfister hat mir Anfang September einen Brief geschrieben: «Rücktritt aus dem Grossen Rat des Kantons Bern per Ende der Novembersession 2017. Sehr geehrte Frau Grossratspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen. 23,5 Jahre habe ich dem Grossen Rat des Kantons Bern angehört und durfte die Anliegen und Bedürfnisse meiner Wählerinnen und Wähler aus dem Berner Oberland vertreten. Nun habe ich mich entschieden, mein Mandat per Ende der Novembersession abzugeben und einem Jüngeren Platz zu machen. Über Jahre durfte ich in ständigen Kommissionen wie GPK, Oberaufsicht, Steuerungskommission und Finanzkommission Einsitz nehmen, was für mich stets eine grosse Herausforderung und auch sehr lehrreich war. Der Verwaltung danke ich bei dieser Gelegenheit bestens für die tolle Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit in meiner Funktion als Ausschussleiter BVE, JGK und GEF.

Während dieser langen Zeit habe ich aber auch einen grossen Mentalitätswandel festgestellt und miterlebt. Die Solidarität hat in unserer Ego-Gesellschaft leider kaum noch Platz. Zunehmend stehen persönliche Interessen im Vordergrund. Rücksichtnahme auf die Schwächeren, die ländlichen Regionen und die kommenden Generationen findet selten Gehör. Die politische Einstellung «Nach mir die Sintflut» obsiegt zu oft. In all den Jahren bin ich meiner inneren politischen Überzeugung jedoch immer treu geblieben und habe mich für eine nachhaltige Politik eingesetzt. Für eure Akzeptanz und die gute gemeinsame Zeit möchte ich danken. Dem Parlament wünsche ich für die Zukunft alles Gute und viel «Gschpüri» bei seinen Entscheiden. Den Mitarbeitenden des Parlamentsdienstes

ein grosses Dankeschön für ihre Dienste. Ich freue mich auf neue Herausforderungen. Freundliche Grüsse, Hans-Jörg Pfister.»

Hans-Jörg Pfister, seit fast einem Vierteljahrhundert gehören Sie dem Grossen Rat an. Im Jahr 1994 wurden Sie zum ersten Mal gewählt, und seither waren Sie während 23,5 Jahren Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern. Sie waren in 55 nicht-ständigen Kommissionen. Von 2000 bis 2006 waren Sie Mitglied der GPK und von 2010 bis heute Mitglied der FiKo. Ich habe nachgesehen, welche Vorstösse Sie eingereicht haben. Man findet nicht alle, denn sie sind erst seit dem Jahr 2001 aufgeschaltet. Aber ab 2001 habe ich 56 von Ihnen eingereichte Vorstösse gefunden und zwar zu den unterschiedlichsten Themen. Sie haben eine kleine Spezialität, wobei es allerdings nicht nötig ist, dass sich alle diese merken. Sie schreiben nämlich die Forderung bereits in den Titel. Ein solcher fängt zum Beispiel so an: «Keine Verwaltungsräte, die gleichzeitig ins Bestellverfahren involviert sind oder Aufsichtsfunktionen wahrnehmen». Diesen Vorstoss muss man schon gar nicht mehr begründen, denn im Titel ist bereits alles Wichtige enthalten. Oder: «Nur wer Fachkompetenzen hat, kann Projekte kritisch auf ihre Notwendigkeit und Kostenwahrheit prüfen.» Sie haben sich aber auch anderen Themen angenommen, zum Beispiel dem Dekret betreffend dem Bestattungswesen, wo Sie Anpassungen verlangt haben. Auch haben Sie sich um die Umspur-Anlage in Zwissimmen gekümmert, um den Zwischenhalt der BLS. Zudem haben Sie immer hingeschaut, wenn etwas nach Hinhaltenaktik ausgesehen hat. Das zeigt Ihr letzter Vorstoss «Die Bevölkerung erwartet eine rasche und sichere Versorgungslösung nach zehnjähriger Hinhaltenaktik.»

Spannend, all diese Vorstösse, und auch spannend, was daraus entstanden ist. Es ist ein besonderer Moment, Sie während der 43. Legislaturperiode des Grossen Rats zu verabschieden. Denn Sie haben uns zu Beginn der Legislaturperiode als Alterspräsident feierlich begrüsst. Sie haben einen kurzen Rückblick gehalten. Gerne zitiere ich daraus beziehungsweise aus dem Tagblatt der Junisession 2014 betreffend die Sitzung vom 2. Juni 2014. An dieser Stelle haben Sie auch schon einmal zurückgeschaut: «Ich bin seit genau zwanzig Jahren, also seit 1994, Mitglied des Grossen Rats. Als mir seinerzeit die Liste mit der Sitzordnung der Fraktion zugeschickt wurde, hat sie auch einer meiner Söhne betrachtet. Dann sagte er zu mir: «Du, Vater, was willst du als einfacher Gärtner bei so vielen Leuten mit einem Dokortitel – Notaren, Juristen, Lehrern – ausrichten?»» Wie wir jetzt gesehen haben, spielt der Hintergrund eigentlich gar keine Rolle. Ihre Rede, die Sie anschliessend gehalten haben über den Grossen Rat als Garten mit verschiedenen Pflanzen und den sorgfältigen Umgang miteinander ist vielen von uns in guter Erinnerung geblieben. Sie haben uns damals auch aufgerufen, zum Wohl der Gesellschaft zusammenzuarbeiten, und zwar unabhängig vom Parteibüchlein. Damit haben Sie gezeigt: Sie haben die Fähigkeit, Ihren Blick auf kleine, aber wichtige Details zu richten. Neben dem Ihnen wichtigen Simmental haben Sie auch immer wieder aufgefordert, den ganzen Kanton zu betrachten und klare Forderungen und Erwartungen zu formulieren. Dies und Ihre sehr langjährige Erfahrung sowie Ihr Wissen werden uns fehlen. Wir wünschen Ihnen alles Gute, und ich danke Ihnen im Namen aller für Ihre grosse Arbeit und Ihr grosses Engagement. Merci vielmals, Hans-Jörg Pfister! (*Applaus. Die Anwesenden erheben sich zum Applaus. Die Präsidentin überreicht Grossrat Pfister ein eingetopftes Nadelbäumchen.*)

Heute Nachmittag haben wir Sie noch bei uns, hinter Ihrem Bäumchen. Ein paar Ratsmitglieder haben gesagt, sie würden Sie gar nicht mehr sehen, aber ich sehe Sie schon von hier aus.

Wir kommen jetzt zu den Geschäften der POM. Wir beginnen mit dem Traktandum 55. Der Kommissionssprecher, Grossrat Wyrsch, hat uns das Thema bereits erläutert. Ich frage Sie, ob Fraktionsvoten gewünscht sind. – Das ist nicht der Fall. Gibt es Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? – Das ist auch nicht der Fall. Der Regierungsrat verzichtet ebenfalls auf das Wort. Somit starten wir mit der ersten Abstimmung. Wer den Antrag annimmt, stimmt Ja, wer diesen ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 119

Nein 0

Enthalten 2

Präsidentin. Sie haben den Verpflichtungskredit angenommen mit 119 Ja- bei 0 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.